



August 2010

Im Fokus des Europäischen Jahres 2010 zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung:

## **Nahe Hilfe ist die schnellste Hilfe – Armutsbekämpfung beginnt auf lokaler und regionaler Ebene**

**Bei der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung kommt den Ländern, Städten und Gemeinden eine besondere Aufgabe zu. Im Rahmen des Europäischen Jahres 2010 organisiert das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gemeinsam mit regionalen und lokalen AkteurInnen drei große regionale Vernetzungstreffen, von denen zwei bereits stattgefunden haben. Ziel ist es nachhaltige Programme zur Armutsbekämpfung auf regionaler Ebene zu initialisieren, die über das EU Jahr hinaus wirksam bleiben.**

In Österreich findet im Laufe des Jahres 2010 in drei verschiedenen Landeshauptstädten zum Thema Armutsbekämpfung und soziale Eingliederung jeweils ein regionales Vernetzungstreffen unter der Obhut des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMAK) statt. Diese Treffen sollen zur Entwicklung von regionalen Strategien zur Armutsbekämpfung beitragen. Denn offensichtlich ist: Nahe Hilfe ist die schnellste Hilfe. Lokale und regionale Gebietskörperschaften sind die nächsten an Bürger und Bürgerin und verstehen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Menschen am besten. Integrierte Armutsbekämpfung beinhaltet neben nationalen Maßnahmen besonders einkommensschaffende Maßnahmen und Verbesserungen der sozialen Infrastruktur vor Ort.

Die Regionalkonferenzen stehen unter dem Generalthema „Vernetzen – Austauschen – Handeln“. Bestehende Beispiele erfolgreicher Strategiepläne aus Österreich, aber auch aus anderen EU-Ländern sollen helfen, ähnliche Strategien auch in weiteren



österreichischen Regionen zu entwickeln. Ziel ist es, den Erfahrungsaustausch zwischen regionalen und lokalen Akteuren aber auch mit den Betroffenen selbst zu fördern. Ausgewiesene Expertinnen und Experten tragen unterstützend zur Entwicklung regionaler Strategiepläne zur Armutsbekämpfung bei. Die organisatorischen und inhaltlichen Leistungen für die Abwicklung der Regionalkonferenzen werden vom BMASK gemeinsam mit dem Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) und der Armutskonferenz erbracht.

Jede Tagung beleuchtet unterschiedliche Aspekte und Schnittstellen der Strategieentwicklung. Die erste Regionalkonferenz fand unter dem Titel „Wir entscheiden, was wir tun!“ in Graz (Steiermark) statt. Am 17. März 2010 berieten die TeilnehmerInnen nach der Begrüßung unter anderem durch Bundesminister Rudolf Hundstorfer und Landeshauptmann Franz Voves über Fragen zu Initiierung und Gestaltung von regionalen Strategien zur Armutsbekämpfung. Das komplexe und multidimensionale Phänomen Armut könne am besten regional und lokal angegangen werden, es bedürfe jedoch starker PartnerInnen auf nationaler und europäischer Ebene, so der Tenor. Dass das Europäische Jahr 2010 im Zeichen der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung stehe, sei Ausdruck der verstärkten Bemühung der EU im sozialen Bereich, betonte Barbara Roubicek von der Europäischen Kommission. Die Teilnahme eines Vertreters der Scottish Poverty Alliance unterstrich die Bedeutung überregionalen Erfahrungsaustausches. Der Politikwissenschaftler Emmerich Tálos, seines Zeichens ein Botschafter der Europäischen Jahres 2010 zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung, brachte es auf den Punkt: „Armutspolitische Strategien müssen auf allen einschlägigen Ebenen politischer Steuerung ansetzen.“ Das „Grazer Aktionsprogramm gegen Armut“ und die Kapfenberger Initiative „Zukunft für alle“ wurden als Best-Practice-Modelle vorgestellt.

Die zweite Regionalkonferenz traf am 18. Juni 2010 in Linz (Oberösterreich) zusammen, diesmal unter dem Motto „Regionale Initiativen im Kampf gegen die Armut“. Die Linzer Konferenz



stellte mögliche regionale Initiativen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung sowohl im ländlichen als auch im städtischen Raum in den Mittelpunkt. Auch diesmal sprach Bundesminister Hundstorfer Begrüßungsworte und unterstrich somit erneut seine Unterstützung für regional initiierte Armutsbekämpfung und die Ziele des Europäischen Jahres 2010 an sich. Als Gastgeber hieß der oberösterreichische Landeshauptmannstellvertreter Josef Ackerl die TeilnehmerInnen willkommen. Beide Politiker beteiligten sich auch am folgenden Runden Tisch „Der Armut ein Gesicht geben - Zur Lage der von Armut Betroffenen und mögliche Auswege“. Zuvor noch hatte Professorin Christine Stelzer-Orthofer vom Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik der Universität Linz über „Ausgewählte Aspekte regionaler Armutsbekämpfung“ mit Blickpunkt Oberösterreich referiert. Von Armut Betroffene kamen mit Beiträgen aus Arbeiten im Rahmen eines Straßenzeitungsprojektes zu Wort und illustrierten die alltägliche Situation der Menschen, die in von Armutslagen betroffen sind. Im Fortlauf der Tagung stellten in einem ersten Forum die Städte Linz und Wels Herausforderungen und Initiativen im städtischen Raum vor. Das Sozialservice Freistadt gestaltete das zweite Forum zu Erfahrungen im ländlichen Raum. Das dritte Forum widmete sich dem Thema „Regionale Besonderheiten bei der Integration von arbeitsmarktfernen Gruppen.“

Die TeilnehmerInnen der bisher stattgefundenen Regionalkonferenzen haben bestätigt: Regionale und lokale Initiativen sind die nächsten beim Menschen. Sie wissen am besten Bescheid über konkrete Fördermöglichkeiten, Ausbildungschancen und Wohnangebote. Nahe Hilfe ist somit die nächste Hilfe. Die EU und das BMASK unterstützen deshalb aktiv regionale Initiativen. Über die konkrete Ausgestaltung der entstehenden Strategiepläne entscheiden die Länder, Regionen und Gemeinden. Dies gilt vor allem für Ziel- bzw. Schwerpunktsetzung sowie die Laufzeit der Pläne. Die Ergebnisse der Arbeiten zu den regionalen Strategieplänen sollen die Grundlage für den nächsten österreichischen Strategiebericht für Sozialschutz und soziale Eingliederung bilden.



Die dritte Regionalkonferenz findet am 13. Oktober 2010 in Innsbruck (Tirol) statt.